

Rainer Franke, Julika Koch
in Zusammenarbeit mit Reimer Kolbe, Claudia Rochau

Hassen und den Nächsten lieben

Erfahrungen mit Hass und wie man damit auch umgehen kann
Ein Konfirmandentag (5 Stunden mit Pausen) in vier Stationen

Vorbemerkungen

Wir wollen mit Konfis aus unterschiedlichen Perspektiven über Erfahrungen von Hass (has-sen/gehasst werden/Hass miterleben) ins Gespräch kommen und darüber, ob und wie Hass aus jeder dieser Positionen heraus verwandelt werden kann.

Momente, in denen wir selbst hassen, kennt jeder. Liebe und wirkliche Beziehungen, die uns »unbedingt angehen« – auch zu Gott¹ – sind wohl nicht ohne zu haben. Es geht nicht darum, Hassgefühle zu verbieten, sondern darum, Hass zu verwandeln.

Im Hintergrund von Hass stehen oft Erfahrungen der Scham oder der Beschämung. In der Geschichte vom verhassten Zöllner Zachäus wird deutlich, wie Jesus einem von allen verachteten und beschämten, korrupten Zöllner mit Achtung begegnet und dieser sich verwandelt. Die »normale«, »angesehene« Menge fühlt sich dadurch beschämt. Die Ver-wandlung des Zachäus ist eine echte »Zumutung«, sich und den Hass gegen Zachäus nun auch selbst zu verwandeln.

Die Antworten der Konfis in den Rollen der biblischen Figuren auf die entschleunigenden und differenzierenden Interviewfragen der Gewaltfreien Kommunikation² zeigen, dass hinter Hassgefühlen oft ganz andere und grundlegendere Bedürfnisse stehen, auf deren Nicht-erfüllung der Hass hinweist.

Zumindest als Beobachtende erleben Jugendliche Hass besonders im Internet und in so-zialen Netzwerken. Wie fühlt es sich an, selbst Hate-Speech zu produzieren? Wie, solche zu empfangen? Und wie kann ich als Außenstehender damit umgehen und reagieren?

In letzter Konsequenz ist Hass ein Motor für Kriege und produziert Opfer. In Bornhöved sind wir in der Vorbereitung auf ein Kriegerehrenmal vor der Kirche gestoßen. Darauf steht vorn »Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte« und in logischer Konsequenz auf der Rückseite »den Opfern beider Weltkriege«. Wir haben dagegengesetzt »Der Gott, der Leben schuf, der wollte keine Opfer« und die Konfis angeregt, »Friedensfahnen« zu gestalten, auf denen es um die Verwandlung von Hass geht. Mit diesen Fahnen wurde das Kriegerehrenmal (vorübergehend) in ein »Denk-Mall« verwandelt. Bei mehr Zeit kann an dieser Stelle – z.B. für den Volkstrauertag – vertiefend der historische Hintergrund des Liedes von Ernst Moritz Arndt und seine Wirkungsgeschichte aufgearbeitet werden.³ Der Ablauf ist hier nur kurz geschildert. Auf der CD finden sich ausführliche Anleitungen für die drei Workshops.

Material/Vorbereitung

- Zeitplan/Räume für das Plenum und für 10-15 Konfis pro Station
- (Leucht-Box-)Sprechblasen
- Wasserlösliche Stifte
- Flipchart/Stifte/Fotoapparat für jede Station
- Für die Erzähl-Landschaft »Zachäus«: Tuch/Stadttor/Haus (Bauklötze)/Figuren für Zachäus, Jesus, Menge, Römer
- 3 x 2 DIN-A4-Blätter/3 x 3 Stangen Knetgummi
- Post-its gelb und in weiteren Farben/Stifte
- Dreieckige Stoffwimpel/Stoffmalstifte/Wäscheleine/Wäscheklammern/abgedeckte Tische/ggf. Leiter/ggf. Befestigungsmaterial

Überblick über den Ablauf

Einstieg für 45 Konfis im

Plenum:

»Ich hasse!« – »Ich liebe!« Von Hass zu Liebe und umgekehrt (30 Min.)

Drei Workshopphasen für 10-15 Konfis (je 60 Min.):

1. Ich hasse ...! Wen, was, wie-so, weshalb, warum?
2. Von einem, der gehasst wird, und was dann geschah: Interviewrollenspiel zu Zachäus.
3. Ich erlebe, dass jemand hasst und gehasst wird: Antworten auf »Hate-Speech«.

Abschluss im Plenum (30 Min.):

Verwandlung eines Krieger-ehrenmales in ein »Denk-mall«.

Material auf der CD-ROM



- M1: Zeit- und Raumplan
- M2: Workshop 1 – Anleitung: Ich hasse!
- M3: Workshop 1 – Arbeitsauftrag
- M4: Workshop 2 – Anleitung: Von einem, der gehasst wird, und was dann geschah: Interviewrollenspiel zu Zachäus.
- M5: Workshop 2 – Rollen-Loszetteln und Namensschilder
- M6: Workshop 2 – Arbeitsauftrag: Hass-Verwandlungs-Kunstwerke
- M7: Workshop 3 – Anleitung: Ich erlebe, dass jemand hasst und gehasst wird: Antworten auf »Hate-Speech«
- M8: Rache oder Feindesliebe?



Foto: © Rainer Franke

ABLAUF

Einführung nach dem üblichen liturgischen Einstieg:

Positionierung und Interview: »Ich hasse ...!«/»Ich liebe ...!«

Zwei Teamer laufen durch den Raum und rufen laut:

A: »Ich hasse ...!« B: »Ich liebe ...!«

Nach zwei Minuten bleiben sie an gegenüberliegenden Wänden stehen.

Alle werden eingeladen, sich dazwischen zu positionieren: »Was ist euch heute jetzt in dieser Minute näher, wie seid ihr drauf? Habt ihr eher das Gefühl und die Stimmung ›Ich hasse!‹ oder ›Ich liebe!‹? Oder irgendetwas dazwischen? Stellt euch entsprechend im Raum auf.«

Exemplarisch werden einige Freiwillige interviewt:

»Was hat dich dazu gebracht, dich an diese Stelle zu stellen? ...«

Vom Hassen zum Lieben und umgekehrt

»Kommt einmal alle auf die Seite ›Ich hasse ...!‹ – und geht jetzt in dem Tempo hinüber zu ›Ich liebe ...!‹ so schnell oder langsam, wie das aus eurer Erfahrung heraus geht ...«.

»Jetzt umgekehrt: Wie schnell ist der Weg vom Lieben zum Hassen?«

Unterschiede werden festgehalten: »Ist der Weg vom Hassen zum Lieben langsamer als der Weg vom Lieben zum Hassen? Warum? Um Hassen und Lieben soll es heute gehen. Dazu gibt es drei Gruppen, die nacheinander drei Workshops besuchen. Für den Abschluss kommen wieder alle zusammen.«

Zeiten und Orte der Workshops und des Abschlusses werden kurz vorgestellt (M1).

1. Workshop

»Ich hasse ...! Wen, was, wieso, warum, weshalb?«

Eine große Sprechblase »Ich hasse ...!« wird gezeigt:

»Probiert diesen Satz einmal aus. Wie geht der Satz weiter? Was fallen euch für Szenen ein? Um wen geht es? Bildet Kleingruppen, sammelt Ideen auf der Sprechblase und wählt dann eine Szene aus, die ihr aufschreibt als Geschichte (a), aufmalt als Comic (b) oder spielt (c). Immer soll der vervollständigte Satz vorkommen.«

Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Vorher wird je eine Gruppe als Beobachtungsgruppe zugeordnet, die das Ergebnis einer anderen Gruppe anhand von 6 Fragen (M3) besonders wahrnimmt.

Die Ergebnisse werden wieder ins Plenum eingebracht.

Material

Sozialform

Plenum

M1

M2

Workshop-Gruppe

(Beleuchtete)

Kleingruppen

Sprechblasen

(ca. 3-5 Pers.)

Wasserlösliche Stifte

M3

Workshop-Gruppe

Papier, Stifte

und Kleingruppe

Fotoapparat

Flipchart

2. Workshop

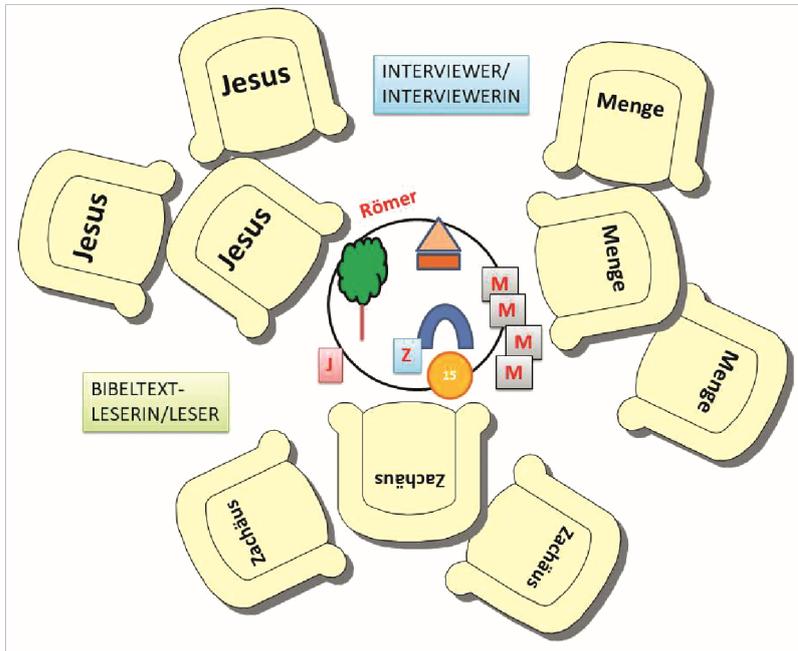
Von einem, der gehasst wird, und was dann geschah: Interviewrollenspiel zu Zachäus

Material

Sozialform

M4

Workshop-Gruppe



Grafik Interviewrollenspiel Zachäus: © Rainer Franke

Die Landschaft der Zachäusgeschichte wird aufgebaut (Stadttor/Baum/Haus des Zachäus/Kleiner Zachäus/Jesus/Menge/Römer) und erläutert. Die Konfis werden per Los (M5) in drei Gruppen eingeteilt (Zachäus/Jesus/Menge), in die Rollen eingeführt und hören aus ihrer Rolle heraus die Geschichte in zwei Textabschnitten (Lukas 19,1-7 bis zum Murren der Menge, Lukas 19,8-10). Nach jeder Lesung wird den Rollengruppen nacheinander je eine der 4 Fragen der gewaltfreien Kommunikation⁴ gestellt, die auch im Raum ausgehängt sind:

M5

Kleingruppen

Rollenlose

Tuch für die Landschaft
Stadttor/Haus (Bauklötze)
Münze
Figuren für Zachäus,
Jesus, Menge, Römer

1. Was ist passiert?
2. Wie fühlst du dich jetzt – nachdem, was passiert ist?
3. Was ist jetzt dein Bedürfnis – wonach sehnst du dich jetzt? Was brauchst du jetzt für dich selbst?
4. Was für eine Bitte hast du an Anwesende?

Hierauf können die Angesprochenen kurz reagieren. Anschließend werden alle aus ihren Rollen entlassen.

4 GFK-Fragen (Flipchart)

Hass-Verwandlungs-Kunstwerke

Jede Rollengruppe bekommt die Aufgabe, aus ihren Erfahrungen heraus ein kleines Kunstwerk zu gestalten: »Wie wird Hass verwandelt?«

Als Material bekommt jede Gruppe ein DIN-A4-Blatt (und eines für den Titel) und drei Stangen Knetgummi.

Vorstellung der Kunstwerke:

Zuschauer: »Was sehen wir? Was meinen wir, soll es bedeuten? Welchen Titel geben wir?«

Künstler: »Das haben wir uns dabei gedacht ...; wir haben diesen Titel gegeben ...«

M6

Rollen-Gruppe

3 x 2 DIN-A4-Blätter
3 x 3 Knetgummistangen
Stift

3. Workshop

Ich erlebe, dass jemand hasst und gehasst wird:

Antworten auf »Hate-Speech«⁵

Hass ist ein Gefühl, das Menschen in sich selber erfahren, das sie anderen gegenüber zum Ausdruck bringen und das sie als Zuschauende mitbekommen. Wie geht es Zuschauenden

M7

Workshop-Gruppe

und was haben sie für Möglichkeiten? Das ist eine Frage von Zivilcourage.
Gesprächseinstieg: »Kennt ihr Situationen mit Hass und Ausgrenzung?«

Material

Sozialform

Stopp- und Halt-Übung

Hate-Speech im Netz ist eine Grenzüberschreitung. Wie spüre ich meine Grenzen? Kann ich meine Grenze deutlich zeigen?
Die Stopp- und Halt-Übung sensibilisiert für die gegenseitige Wahrnehmung von Grenzen.

Workshop-Gruppen

Gespräch: Hate-Speech im Netz

»Habt ihr schon einmal etwas von ›Hate-Speech‹ im Netz gehört? Schon mal mitbekommen? Etwas davon erlebt?«

»Was sind das für Kommentare, die dann geschrieben werden/die ihr mal gelesen habt? Schreibt solche Hate-Speech-Kommentare auf gelbe Post-its«:

- »Stell dir vor, du bist die Person, die diese Posts bekommt: ...«
- »Stell dir vor, du bist die Person, die solche Posts geschrieben hat: ...«
- »Stellt euch vor, ihr seid Menschen, die mitbekommen, dass eine Person solche Posts bekommt und auch mitbekommt, von wem diese Posts kommen ...«
- »Was für Posts könntet ihr als Zuschauerinnen und Zuschauer schreiben?«
- »Wie könnte ein Love-Storm aussehen? Schreibt solche Posts auf grüne/rosa/blau/orange ... Post-its.«

Raum mit Platz
Stuhlkreis

Workshop-Gruppe

Gelbe Post-its

Post-its in grün,
blau und rot,
Bleistifte,
Flipchart/Tisch,
Moderationskarten

Gespräch: Love-Storm

»Wie war es, die anderen Post-its zu schreiben, schwierig, leicht, ...? Wie könnte es jetzt der Person gehen, die vorhin die gelben Posts bekommen hatte?«

M8

Workshop-Gruppe

Abschluss

- Was jetzt noch zu sagen ist ...
- »Nehmt euch je einen Post-it mit, das euch stärkt.«

Gemeinsamer Abschluss:

Verwandlung eines Kriegerehrenmales in ein »Denk-mal!«

An der gemeinsamen Station am Ende geht es in Bornhöved nach draußen.
Vor der Kirche steht ein Kriegerehrenmal mit der Aufschrift: »Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte«, auf der Rückseite: »den Opfern beider Weltkriege«.

Dreieckige
Stoffwimpel
Stoffmalstifte
Wäscheleine
Wäscheklammern

Gesamt-Plenum



Foto: © Rainer Franke

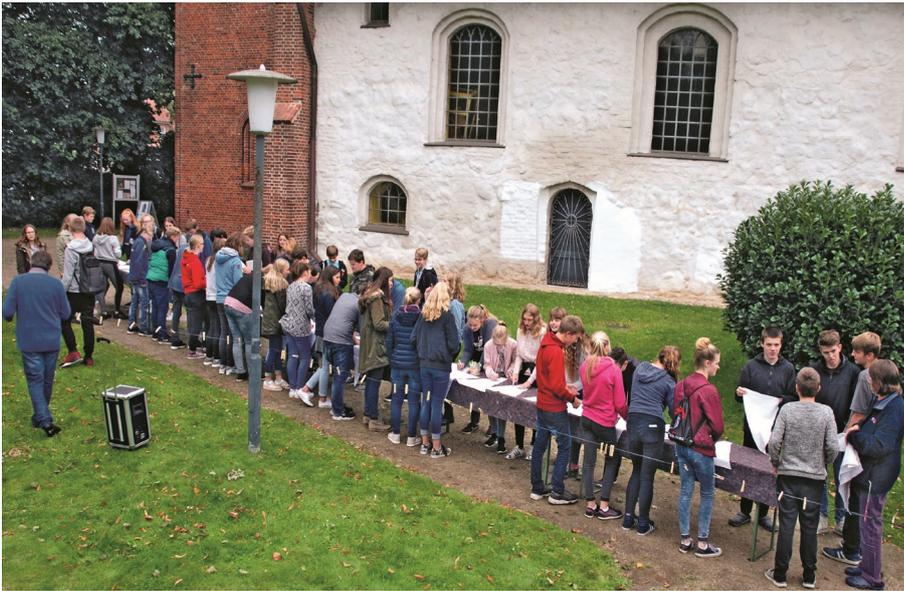


Foto: © Rainer Franke

Auch wenn dieses Ehrenmal nach dem Ersten Weltkrieg errichtet wurde und mit dem Zitat aus dem Vaterlandslied von Ernst Moritz Arndt (1812/13) an die Befreiung von Napoleon anknüpft, muss man heute die Theo-Logik dieses Spruches hinterfragen.

Wir haben dagegengesetzt: »Ein Gott, der Leben schuf, der wollte keine Opfer«⁶.

Die Konfis gestalten Stoffwimpel, mit denen das Kriegerehrenmal temporär in ein »Denk-Mal!« oder Friedens-Denkmal verwandelt wird. Die Verwandlung wird in Bornhöved zum Volkstrauertag noch einmal aufgegriffen.

Anmerkungen

- ¹ Paul Tillich in einer Interpretation des 139. Psalms: Ein »Gott, den wir nicht hassen, dessen Vernichtung wir niemals wünschen, ist in Wahrheit kein Gott. Er existiert nicht.« (Paul Tillich [1952]: In der Tiefe ist Wahrheit. Stuttgart, S.42f.).
- ² Gewaltfreie Kommunikation von Marshall B. Rosenberg (Paderborn 2013/11). Vgl. den Artikel von Gottfried Orth in diesem Heft.
- ³ M8 gibt hierfür eine Anregung. Wer im Internet nach dem Vaterlandslied sucht, wird unter anderem in rechtsextremen Kontexten fündig, was mit den Jugendlichen aufzuarbeiten wäre. Weitere Ideen dazu auch beim Projekt »Denk Mal« der Evangelischen Akademie der Nordkirche: <http://www.denk-mal-gegen-krieg.de> (Zugriff: 7. November 2017)
- ⁴ Marshall B. Rosenberg (Paderborn 2013/11): Gewaltfreie Kommunikation. Über Wikipedia und im Internet finden sich weitere Literatur und Trainer für dieses besondere Mediationsverfahren.
- ⁵ Ideen zu dieser Station stammen vom Projekt »LOVE-Storm - Gemeinsam gegen Hass im Netz«, das der Bund für Soziale Verteidigung realisiert. Weitere Informationen: <https://www.startnext.com/lovestorm> und <http://www.soziale-verteidigung.de/bildung-im-inland/lovestorm/> (Zugriff: 7. November 2017)
- ⁶ Die hier frei formulierte theologische Gegenposition könnten Konfis auch selbst in Auseinandersetzung mit Matthäus 5 erarbeiten. Etwa: »Der Gott, der seine Sonne aufgehen (lässt) über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte, der will, dass wir unsere Feinde lieben!« Siehe hierzu den Arbeitsbogen M8 (Rache oder Feindesliebe?).